

Zeitschrift: Lesbenfront
Band: - (1984)
Heft: 19

Artikel: Waldtöten
Autor: Baumfrau, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(die Männer) gebären Tod, während die Frauen weiterhin mutig Leben gebären - müssen." (12)

Im 16. und 17. Jahrhundert bereits hatten die Salons ausgeprägt gynäkozentrische Tendenzen entfaltet, die später, für die freitäglichen Versammlungen an der Rue Jacob 20 bestimmend waren. Ob schon Ninon de l'Enclos als gefeierte Kurtisane hochstilisiert wird, beschränkte sie sich keineswegs auf die heterosexuelle Liebe. Beispiellos wie ihre Liebe zu Frauen war denn auch ihre Grossherzigkeit - Ninon beriet ihren Geliebten Villarceau in seiner Liebesaffaire mit Françoise Scarron, die ihr zeitweilig sein Herz weggenommen hatte, zeigte ihm, wie Françoise zu begeistern und verführen sei. Während die Affaire andauerte, blieb Ninon eine enge Freundin ihrer Rivalin. Danach wurden die beiden Geliebte. Später dann ersetzten Frauen Männer völlig - als Geliebte und Verehrerinnen.

Die starken Freundschaften, die die Salon-Frauen aus dem 18. Jahrhundert verband, erinnert an jene Freundschaft zwischen Natalie Barney und Gertrude Stein, die 1938 begann, als letztere in die Rue Christine, nur einige Häuser entfernt, einzog. Obwohl sie um berühmte Gäste wetteiferten, unterstützten sich die Salon-Frauen des 18. Jahrhunderts über Generationen hinweg. So vermachte etwa Madame de Tencin (Salon: 1726-1749), die in derselben Strasse wie Madame Geoffrin (Salon: 1749-1777) wohnte, ihr ihren Salon. Madame Geoffrin wiederum nahm später Madame Suzanne Necker (Salon: 1764-1794), die Mutter Madame de Staels, unter ihre Fittiche.

Rivalitäten und Eifersüchteleien waren selbstverständlich nicht ganz zu vermeiden, ganz bestimmt nicht in einer Gesellschaft, die den Frauen jeglichen Status raubt, und alle Macht von den Männern eingenommen wird, won das Prestige der Männer seit Ewigkeiten als Köder missbraucht wird, um Frauen voneinander wegzulocken. Die Weitergabe, das Vermächtnis der Salons von Frau zu Frau scheint so irgendwie die mangelnde Macht zu überbrücken und die weibliche Freundschaft zu legitimieren. In einer Welt, die die Frauen nicht wie die Männer, um ihrer Selbst willen schätzt, verwendeten die Frauen ihren Salon als Mitgift. Nicht nur die Aufmerksamkeit von Männern war ihnen dadurch sicher - von viel grösserer Bedeutung war wohl die innige Zuneigung, die Freundschaft und Liebe anderer Frauen, die sie dadurch gewinnen konnten. Und das alles im Rahmen einer Gesellschaft, die solche Liebe verbot und verurteilte.

Fortsetzung folgt



Wald"sterben"? - O nein, hier wird wieder mal vertuscht. Der Wald stirbt nicht einfach so, der Wald wird getötet, und die Mörderinnen und Mörder wissen, was sie tun.

Nein, ich will nicht hier auch noch wiederholen, was wir alle spätestens seit letzten Sommer, und offizielle Behauptungen hin oder her, genau wissen: industrielle und Autoabgase töten Pflanzen und Tiere, Bäume und Wälder. Ich will hier etwas herausschreien, was mich seit Monaten im Halse würgt: ich verstehe nicht, wie ihr weiter Auto fahren könnt.

Frauen, Lesben, die das patriarchale Prinzip der Zerstörung von Leben durchschaut haben, die als bewusste Lesben leben, die "Gyn/Ecology" gelesen (und verstanden?) und die Bedeutung der weiblichen Spiritualität erkannt haben und damit arbeiten wollen: ich verstehe nicht, wie ihr weiter an der Zerstörung teilnehmen könnt.

Ich greife keine einzelne auto-fahrende Lesbe an; ich will keiner vorschreiben, wie sie ihr Leben gestalten soll; ich interessiere mich nicht einmal für eure Rechtfertigungen. Aber ich möchte euch fragen, was denn in euch drin vorgeht, während ihr an der männlich/patriarchalen Zerstörung des Lebens mitwirkt? Was tut ihr euch selbst damit an?

Viele von euch habe ich sehr gern, und alle zusammen seid ihr eigentlich meine Hoffnung für eine bessere Gegenwart. Aber ich schaue euch zu und kann nur sagen: ich verstehe es nicht.

Gertrud Baumfrau